Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 46 (1901)
Heft: 35

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

46. Jahrgang. 1901.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 35 Erscheint jeden Samstag. 31. August.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Zürich V.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7. 60, bezw. Fr. 3. 90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.
Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inseratauftäge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Aus einer Rektoratsrede. — Wesen und Ursachen der Geistesabnormität in der Kindheit und Jugend; Behandlung derselben durch Familie und Schule. — Aus kantonalen Erziehungsberichten. — Joh. M. Seiler †. — Schulnachrichten. — Totentafel — Vereins-Mitteilungen. — **Beilage:** Monatsblätter für das Schulturnen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangverein Zürich. Heute **punkt 3½ Uhr** für **alle** Sänger. Die bevorstehenden Aufgaben: Herbstkonzert in Meilen und Mitwirkung bei der Schulsynode, machen **vollzähliges** Erscheinen dringend notwendig. Studium von Hegars „Totenvolk".

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Ausserordentliche Übung Samstag, den 31. August, abends 5 Uhr, im Übungslokal. — Ordentliche Übung Montag, den 2. September, abends 6 Uhr.

Lehrer-Schützenverein Zürich. Sonntag, den 8. September, gemeinschaftliche Schiessübung mit den Schiessvereinen von Wülflingen in Wülflingen. Es tritt diese Übung an Stelle des Endschiessens vom 12. Oktober. Übung 7 vom 7. September fällt aus und wird das fakultative Programm Samstag, den 21. September durchgeschossen. Näheres vide Zirkular. — Recht zahlreiche Beteiligung!

Schulkapitel Andelfingen. Samstag, 7. September, 10 Uhr, in Flaach. Tr.: 1. Aufnahme organischer Nahrung. Vortrag von Herrn Rektor Dr. Keller, Winterthur. 2. Der Aufsatz in der Sekundarschule. Herr Lüthy, Marthalen.

Gemeinsame Konferenz der Lehrer aus Rapperswil-Jona und Rüti-Hinwil. Samstag, 31. August, 2 Uhr, im Bad Kämmoos. Tr.: 1. Das Ritterhaus bei Bubikon. Vortrag von Hrn. Schubiger, Kempraten. 2. Besichtigung des Ritterhauses mit Erläuterungen. 3. Gemütlicher Teil.

Thurgauische Schulsynode. Montag, den 9. September, 10¼ Uhr, im Schulsaal in Weinfelden. Tr.: 1. Eröffnungsgesang. 2. Eröffnungswort. 3. Totenliste und Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Ermittlung der Absenzen. 5. Korreferat über das den Synodalen gedruckt übermittelte Referat von Hrn. Seminardirektor Frey: „Prüfung und Inspektion in der Volksschule". Korreferent: Hr. Lehrer Tobler in Zihlschlacht. 6. Vorlage der Jahresrechnung. Rechnungssteller: Hr. Lehrer Rietmann in Mettlen. 7. Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und Schulvereine im Schuljahre 1900/1901. Berichterstatter: Hr. Sekundarlehrer Uhler in Dozweil. 8. Mitteilungen und allfällige Motionen. 9. Bestimmung des Haupttraktandums für die nächste Synode, sowie von Ort und Zeit der Synodalversammlung. 10. Schlussgesang.

Ursenbacherversammlung. Zusammenkunft der Lehrerschaft aus den Ämtern Trachselwald, Burgdorf, Wangen und Aarwangen Samstag, den 31. August, 10 Uhr. Tr.: Vortrag von Hrn. Gymnasiallehrer Hermann Merz aus Burgdorf über: „Pflanzen und Tiere im Kampfe ums Dasein".

Haushaltungsschule Zürich.

Kurs zur Ausbildung von Haushälterinnen oder Hausbeamtinnen.

Um einem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen, errichtet die Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins einen eigentlichen **Fachkurs für Haushälterinnen** von zwölfmonatlicher Dauer. **Unterrichtsfächer:** Haushaltungskunde, Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, Gesundheitslehre, Kinderpflege, Erziehungslehre, Rechnen und Buchführung, Sprachen, Anstandslehre, Rechtskunde, Turnen und Singen. **Praktisch** betrieben werden ferner: Kochen, Waschen, Glätten, Zimmerdienst, Tafelservice, Blumenpflege, Handarbeiten und abwechselnd selbständige Führung des Haushaltes in der Anstalt. Nach absolvirtem Examen **Diplom** als Hausbeamtin. Der Unterricht ist unentgeltlich. Pension pro Monat 70 Fr. **Prospekte** durch Frl. *Gwalter*, Vorsteherin der Haushaltungsschule Zürich, Gemeindestrasse 11. — Der I. Kurs beginnt Mitte September; Anmeldungen beförderlich. [O V 546]

Offene Schulstelle.

Schmidberg, bei Wattwil, teilweise Jahrschule. Gehalt 1400 Fr., freie Wohnung und 50 Fr. Beitrag an die Lehrerpensionskasse.

Anmeldung bis 21. September l. J. bei Herrn Pfarrer D. Wild in Wattwil, Schulratspräsident. [O V 557]

St. Gallen, den 28. August 1901.

Die Erziehungskanzlei.

Ecole cantonale de commerce à Lausanne.

La section commerciale de 3 ans d'études est destinée aux futurs commerçants.

La section administrative prépare à l'admission aux Postes, Télégraphes, Téléphones et Douanes.

Rentrée le 9 septembre à 2 heures. Renseignements et programmes à la Direction. (H 10056 L) [O V 522]

XI. Kurs für das Mädchenturnen in Biel.

Dieser Kurs findet vom **30. September** bis **19. Oktober** statt.

Die Leitung des Kurses ist den HH. **Bollinger-Auer** in Basel und **Anderfuhren** in Biel übertragen.

Die Anmeldungen sind bis Anfang September an den Unterzeichneten zu richten. (Näheres siehe „Monatsblätter für das Schulturnen", Beilage der Schweiz. Lehrerzeitung, Nr. 7 und 8.) [O V 532]

Namens des Vorstandes des Schweiz. Turnlehrervereins:

Der Präsident: **N. Michel.**

Akademisch gebildeter, im Lehrfach erfahrener Architekt sucht bei mässigen Ansprüchen Tätigkeit als: Fachlehrer, auch als Dozent für Bau- und Kunstgeschichte, oder als Schulleiter, oder Konservator an ein Kunst- u. Gewerbe-Museum. Offerten sub O L 550 an die Expedition dieses Blattes. [O V 550]

Der von mir erstellte, soeben erschienene [O V 560]

Humoristika-Katalog,

enthaltend 1000 humoristische Piecen von 80 Verlegern kann gratis bezogen werden.

Zweifel-Weber, St. Gallen,

Pianos- und Musikalienhandlung.

[O V 554]

[O V 232]

Privat-Lehrstelle.

Ein Beamter in einer grössern Ortschaft (Kurort) am Vierwaldstättersee **sucht** für seine zwei Kinder eine **patentirte Lehrerin.** Etwelche Kenntnisse in der französischen Sprache, sowie Befähigung zur Erteilung von Klavierunterricht sind erwünscht. Liebevolle Behandlung wird zugesichert. Jahresstelle. Eintritt nach Belieben, jedoch längstens bis Ende September.

Anmeldungen, versehen mit den nötigen Ausweisen und Angabe der Gehaltsansprüche (freie Station) sind zu richten an **Frz. Steffen,** Lehrer in **Kriens** bei Luzern. (O F 8123) [O V 534]

Jeune maître secondaire de Bâle cherche place comme **professeur** dans un pensionnat de la Suisse française. Bonnes références et certificats. Offres sous Qc 7089 X à **Haasenstein & Vogler, Genève.** [O V 533]

Soeben erschien:

Sperber, Dr. J., Leitfaden der anorganischen Chemie, didaktisch bearbeitet. II. Teil, 163 S. 3 Fr.

Die Umschau schreibt über den I. Teil:

Klar, übersichtlich, wissenschaftlich gediegen, kurz durchaus empfehlenswert. *Dr. Berthold.*

Zur Präparation für den Chemieunterricht für jeden Lehrer von hohem Nutzen.

Zur Einsicht erhältlich von allen Buchhandlungen und vom Verleger [O V 551]

E. Speidel, Zürich - Oberstrass.

Alten Rotwein

(Schaffhauser), bester Tischwein, offerirt in Gebinden von 100 L. à 45 Cts. per Liter und kreditirt 1—3 Monate **Schloss „Glarisegg“,** Steckborn. [OV536]

Stelle gesucht.

Von der Universität Zürich diplomirter Fachlehrer für naturwissenschaftliche Fächer sucht Stelle auf kommendes Wintersemester. Offerten sub O L 498 an die Expedition. [O V 498]

Stellvertreter.

Für die II. Klasse der Realschule Neuhausen wird vom 5.—21. September ein Stellvertreter gesucht.

Gefl. Offerten bitte zu richten an [O V 554]

E. Schaad, Reallehrer.

Zweifel-Weber,

St. Gallen, [OV555]

Musikverlag,

macht die Herren Dirigenten aufmerksam auf das neue **Männerchor-Opus mit Deklamation:**

Hochrhein!

Dichtung von **Konrad Gachnang,** komp. von **J. R. Krenger.**

5 Deklamationen, 5 Chorlieder, mit oder ohne Pianobegleitung.

Einsichtssendung bereitwilligst.

Lehrstelle Hombrechtikon.

Die Lehrstelle an der Elementarschule Hombrechtikon ist auf diesen Herbst definitiv zu besetzen. Gemeindezulage 500 Fr.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst bis 7. September das Präsidium der Gemeindeschulpflege, Herr Pfr. Graf.

Hombrechtikon, 29. August 1901.

[O V 559] **Das Aktuariat.**

Alfred Bertschinger

Telephon 1509 **(vorm. J. Muggli)** Telephon 1509

52 Bleicherweg **- ZÜRICH -** *Bleicherweg 52*

Pianos, Flügel,

Harmoniums

in grösster Auswahl.

Kauf, Tausch, Miete.

Abzahlung.

Reparaturen.

Lange Garantie.

Spezialpreise für die Tit. Lehrerschaft.

[O V 501]

Flury's Schreibfedern

Bewährtes Fabrikat. In vielen Schulen eingeführt.

Gangbarste Sorten: Rosenfeder, Merkur No. 504, Primarschulfeder No. 506, Meteor No. 12, Eichenlaub No. 130, Humboldt No. 2, Aluminium No. 263. [O V 300]

Lieferung durch die Papeterien.

Preise und Muster gratis u. franko durch die neue Gesellschaft

Fabrik v. Flury's Schreibfedern (Genossensch.)

Oberdiessbach b. Thun.

T. Appenzeller-Moser

Spezialgeschäft für Schulartikel

BASEL.

Neu!

Wandtafel ohne Ende. [O V 137]

Telephon No 4061

Prima Alabaster und farbige Kreide, Bundesgummi, Pestalozzi-Stifte, Klioführ- u. Reissfeder

Ganze Schulausstattungen

Modelle anatomischer Präparate, essbarer und giftiger Pilze.

Schwarze Grüne u. weisse Wandtafeln aus Papierstoff

Kataloge gratis und franco

American. Schulstühle, beste und neuhaene Landkarten, eine und mehrere Lehrtafeln, Hektographen-Artikel etc.

Gust. Ad. Hahn,

Schullehrer in **Uhlbach** (Württemberg),

empfiehlt seine seit 1882 in Tausenden von Schulen eingeführten **Schultinten** in Pulverform. Diese Tinten dicken, satzen, schimmeln nie. Allerbequemste Zubereitung. Apistinte (schwarz), Saphirtinte (bläulich), Korrekturtinte (hochrot). [O V 159]

1 Paket Apis- oder Saphirtinte kostet Fr. 3. 30.
2 Pakete „ „ „ kosten „ 5. 10.
3 „ „ „ „ „ 6. 70.

franko Nachnahme, grössere Posten entsprechend billiger.

---

20 Prozent Rabatt! [OV 115]

Total-Ausverkauf!

in Stoffen für Herren- und Knabenkleider, Damenkonfektionsstoffen. Noch enormes Lager für Frühjahr und Sommer.

Einkauf lohnend, auch bei momentanem Nichtbedarf.

Tuchversandhaus — Müller-Mossmann — **Schaffhausen.**

Muster franko!

Lehrer gesucht,

akademisch gebildet, als **Direktor** einer **Privatschule** in **Joinville,** Staat St. Catharina, Südbrasilien.

Gef. Offerten unter **Uc 3925 Z** an **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

[O V 549]

„Die Klassiker der Pädagogik

(begründet von Dr. Gustav Fröhlich), herausgegeben von Dr. Hans Zimmer“ sind in unterzeichnetem Verlage erschienen, welcher Sonderverzeichnis u. umfangreichen Katalog über bewährte pädagogische Werke auf Wunsch umsonst und portofrei versendet. [O V 537]

Langensalza-Leipzig.

Schulbuchhandlung von F. G. L. Gressler.

Gegründet 1841.

Die 6. Auflage

meines methodisch geordneten **Lehrgangs für Rundschrift und Gothisch** ist erschienen und einzeln à 1 Fr. zu beziehen. (Bei Mehrbezug Rabatt.) Das Werk ist in Sekundar-, Real- und Gewerbeschulen, in Gymnasien und Seminarien längst erprobt. (O 9137 B) [OV553]

Bezugsquelle: F. Bollinger-Frey, Basel.

Neuer Atlas zu Fr. 13. 35

Einen grossen, vollständigen Handatlas von

hundert Kartenseiten

in technisch vollkommener Ausführung und Ausstattung zum Preise von nur

Franken 13. 35

hat bis jetzt noch Niemand, in keinem Lande und zu keiner Zeit, geboten.

Hunderttausende

giebt es, die, sei es in der Familie, sei es im Beruf, im Geschäft, im Bureau, gern einen ausführlichen, auf jede Frage Auskunft gebenden Atlas besitzen möchten, auf dessen Erwerb aber des Preises wegen bisher verzichten mussten. Der

Neue Volks- und Familien-Atlas

Verlag von Velhagen & Klasing

bietet eine vollständige und handliche Kartensammlung aller Erdteile und Länder, in einer Ausführung und Grösse, wie sie den Bedürfnissen des täglichen Lebens, für die Zeitungslektüre, für Studien oder andere Zwecke, entspricht.

Die Ausgabe erfolgt in 20 Lieferungen zu je 70 Cts. (Porto und Nachnahmespesen extra). Versandt (nur per Nachnahme). Je nach Wunsch sende wöchentlich 1, 2, 3, 4, 5 etc. Lieferungen oder den komplet gebundenen Atlas zu Fr. 16. 70 plus Spesen.

Es werden auch Ratenzahlungen auf die gebundene Ausgabe angenommen.

Erste Lieferung steht zur Einsicht zu Diensten. [O V 513]

Bestellungen richte man an

A. Arnold,

Buchhandlung,

Lugano.

Ernstes und Heiteres.

Guter Unterricht strengt an, auch wenn er nicht in Sturm und Wetter daherfährt.

Fr. Schaefer.

* * *

The rank is but the guinea's stamp,
The man is the gowd for a that.

Burns.

Der Rang ist mehr nicht als der [Münz' Gepräge
Das Gold bleibt immer doch der [Mann.

J. H. K.

* * *

Es ist unzweifelhaft, dass man, um andere zu leiten, erst verstehen muss, sich selbst zu leiten *Payot.*

* * *

J'aime mieux d'être pendu par mes adversaires que noyé par mes amis. *Béranger.*

* * *

L'espérance d'être enterré par des hommes qui vaudront mieux que nous est une douce satisfaction pour un ami de l'humanité. *Béranger.*

* * *

Une fausse louange est un blâme secret. *Corneille.*

* * *

— Aus Aufsatzheften. Dort (Rheinau) wohnen jetzt alte und zerbrechliche Leute. — Der Herzog (Karl von Württemberg) war ein geistvoller Mann, dudelte jedoch keinen Widerspruch. — Beide (das Pferd und der Esel) dienen dem Bauer zum Ziehen und Lastertragen. — Sie (die Mücke) starb nach einem schrecklichen Tode. — Er (Berthold Schwarz) liebte im Jahr 1350. — Sein (Schiller) Vater war Mundarzt. Aber der Erbprinz von Hauenstein gab ihm (Schiller) einen Jahresgehalt von 1000 Tlrn.

— Triste réflexion du pickpocket. C'est moi qui ai volé cette montre, et c'est elle qui est arrêtée.

Briefkasten.

Hrn. *A. M. in B.* Gerne zu ein. solch. Hinweis bereit. Gewärtigen Näheres. — *J. B. in A.* Schreib. Sie ein. Art. üb. B.'s Ess. Wenn nur interess. u. anreg. Wirklich keine Aph.? aber sonst wo. — *Glarn. Korr.* Dass der Leiter des Elementarkurs. Herr Hurni statt Heini hiess, darf den Sachverst. bekannt sein. — Hrn. *K. U. in D.* Es werd. die Behörd. schon noch komm. Ist noch ein Zirk. vorhand.? — Hrn. *R. L. B. in B., Tg.* Eins. üb. Nacherzähl. wird verwend. Ab. das Papier scheint teuer im Tg. — Hrn. *K. D. in W.* Wir haben die angedeut. offiz. Anfr. nach B. gerichtet. — Hrn. *Dr. H. B. in M.* Üb. die Aufn. entscheidet der S. V., dessen Bericht damit vollst. wird. — Hrn. *H. P. in S.-A.* Einführ. in das Verständ. der K. für Praxis best. — Hrn. *A. W. in D.* Die Gründe sprechen nicht geg., sond. für die Unentgeltlichk,; denn mit dies. ist mehr Kontrolle und mehr Gewähr.

Aus einer Rektoratsrede.

Von Dr. *J. Bosshardt.*

Zur Eröffnung des Schulkurses der Zürcher Kantonsschule.

Alles deutet darauf hin, dass unser Land im 20. Jahrhundert guter Schulen noch in höherem Masse bedarf, als im vergangenen. Nachdem durch die französische Revolution alle Schichten des Volkes in stand gesetzt worden waren, ihre ganze Kraft, Energie und Intelligenz zu entfalten, hat sich unser Land wirtschaftlich bedeutend gehoben; aber der Höhepunkt dieser aufstrebenden Entwicklung und Wohlfahrt scheint bereits überschritten zu sein, und was die kommenden Dezennien uns bringen, lässt sich noch nicht ermessen. Wir sind mehr denn je in einer Zeit des Krieges. Wenn ich das sage, denke ich nicht in erster Linie an die betrüblichen Geschehnisse in Südafrika und China, sondern an den wirtschaftlichen Krieg, den die Völker miteinander führen, von dem viele keine Ahnung haben, unter dem aber direkt oder indirekt alle leiden. Besonders die Schweiz, die im Norden und Süden, Osten und Westen von grossen und widerstandsfähigen wirtschaftlichen Gebieten umschlossen ist, schwebt in grosser Gefahr, bei diesem stillen aber rücksichtslosen Kampf allmälig zu verarmen, ausgesogen und wirtschaftlich abhängig zu werden. Und ist einmal die wirtschaftliche Unabhängigkeit verloren, so ist die Gefahr gross, dass auch die politische Selbständigkeit, die Freiheit, auf die wir so stolz sind, eingebüsst werde, dass das, was unsere Väter auf dem Schlachtfeld erstritten, uns auf dem Weltmarkt wieder entwunden werde.

An euch, liebe Schüler, an die Generation der Zukunft, die diesen Kampf wird ausfechten müssen, richte ich diese Worte. Möge die Grösse der Aufgabe, die euer wartet, euch in dieser Stunde recht zum Bewusstsein kommen und eure Energie stärken. „Aber," sagt sich vielleicht der eine oder andere von euch, „wie kann der einzelne, wie kann ich da etwas ausrichten, wo es sich um das Wohl eines ganzen Volkes handelt?" Meine jungen Freunde, so denkt nur der geistig Träge, der seine Energielosigkeit und den Mangel an Idealen bemänteln möchte. Der Tatkräftige setzt sich ein schönes, grosses Ziel, stellt sich in den Dienst einer Idee und vertraut darauf, dass er auf seinem Pfade andere Gleichgesinnte antreffen werde, und durch seine Entschlossenheit Unentschiedene, deren es immer die Menge gibt, aus ihrer Teilnahmslosigkeit herauszureissen vermöge. Und ist sein Streben ein gutes und selbstloses, so wird er sich nicht täuschen. Man hat es oft erlebt, dass durch einen Einzelnen oder durch eine kleine Schar tüchtiger, zielbewusster Männer eine grosse, für die Gesamtheit heilsame Bewegung enstand, ein neuer reger Geist ganze Volksschichten ergriff. Das Grosse geht nicht von der Menge, sondern vom Einzelnen aus; diese Wahrheit sollte für jeden von euch ein Antrieb sein. Napoleon hat zu seinen Soldaten gesagt: „Jeder von euch hat den Marschallstab im Tornister." Ich möchte das Wort mutatis mutandis auch zu euch sprechen. Man muss nur recht wollen, so wird man auch etwas Erspriessliches erzwecken, und erreicht man auch das Höchste nicht, so ist das Gefühl, seine ganze Kraft, den ganzen Menschen für etwas Gutes eingesetzt zu haben, immer ein erbauliches Gefühl. Wer in seinem ganzen Leben nur Einer Wahrheit, nur Einer nützlichen oder schönen Idee zum Durchbruch verhilft, der kann einmal ruhig scheiden, er hat nicht umsonst gelebt.

Freilich um das zu können und um gar aufs Ganze zu wirken, bedarf man einer tüchtigen Ausrüstung, und diese muss man sich in der Jugend, in der Schule erwerben. Die Schule ist ein Arsenal, in dem man sich die Waffen fürs Leben holen, oder besser verdienen kann. Diese Waffe ist die Bildung, deren Wesen nicht allein und in erster Linie in einer gewissen Summe von Kenntnissen und Fertigkeiten besteht, sondern in weit höherem Masse in der Gewöhnung an Arbeit, in der Disziplinirung des Willens, in der Entwicklung des Pflichtgefühls. Mit andern Worten: nicht die Aneignung äusserlicher und daher leicht verlierbarer Dinge ist das Ziel der geistigen Erziehung, sondern die harmonische Entfaltung aller guten Kräfte der Seele. Wie die Muskelkraft sich erst durch körperliche Übung recht entwickelt, so auch wachsen die Seelenkräfte nur bei fortwährender und zwar angestrengter geistiger Gymnastik; und wie die Turner, wenn sie ihre Übungen betreiben, nicht an den materiellen Nutzen denken, der ihnen daraus erwächst, sondern von dem Trieb beseelt sind, die ihnen von der Natur verliehenen Körperkräfte zu pflegen, so auch soll die Bildung des Geistes sich zunächst Selbstzweck sein, nicht das Prinzip der Nützlichkeit soll im Vordergrund stehen, sondern die Pflicht, die man hat, das anvertraute Pfund wohl zu verwalten. Der Nutzen einer guten Verwaltung wird sich später von selber einstellen.

So hoch denken freilich nicht alle jungen Leute von der Bildung, und bei manchen mag das Bedürfnis, eine höhere Schule zu besuchen, nicht aus ihrem eigenen Wesen kommen. Gibt es keine unter euch, liebe Schüler, die das Gymnasium nur besuchen, weil die Eltern es wünschen, oder weil sie gehört haben, dass eine gute Bildung eine Art Hausmittel zu Wohlergehen und Glück sei?

Sitzen solche in euern Reihen, so möchte ich ihnen zu bedenken geben, dass sie auf diesem Wege vielleicht — ich sage vielleicht — dazu gelangen werden, sich eine sichere Existenz und ein ruhig dahin fliessendes Leben zu schaffen, aber das Glück, das uns die Gewissheit gibt, aus unserm Leben das gemacht zu haben, wozu uns der Schöpfer befähigt hat, dieses wahre und höchste Glück werden sie nie erfahren. Sie werden auch zum Glück der Gesamtheit, das der Gebildete stets im Auge behalten soll, nichts beitragen können, denn dazu fehlt ihnen die wichtigste Bedingung: die Begeisterung, die notwendig ist, um nach aussen zu wirken.

Nur die Begeisterung, nicht die aufflackernde, sondern die wie ein stilles, starkes Feuer brennende, vermag das

Interesse am Grossen und Schönen in uns lebendig zu erhalten, gibt uns den rechten Mut zu wirken, zu forschen und zu streben, auch wenn kein materieller Gewinn in Aussicht steht. Gerade unserer Zeit, die mit ihrem zersetzenden, nüchternen Geist die Ideale früherer Epochen ausgerottet oder doch zurückgedrängt hat, tut ein das Licht nicht scheuender Enthusiasmus not. Er gehört vor allem ins Leben der Jugend und ins Schulleben, denn nichts hilft besser als Begeisterung über die kleinen Widerwärtigkeiten und Verdriesslichkeiten hinweg, die auch in einer gut eingerichteten Schule uns nicht erspart werden können und die, wenn kein Gegenmittel in uns wirkt, uns entmutigen und verdriesslich machen.

Die Begeisterung ist aber auch eine treffliche Helferin bei der Arbeit. Sie lehrt uns schärfer sehen und beobachten, sie hilft uns begreifen und im Geiste festhalten. Wer an seine Aufgabe mit Widerwillen herantritt, in ihr nur ein lästiges „Muss“ erblickt, braucht dazu dreimal mehr Zeit, als der andere, der sich ihr mit Liebe, ja mit Leidenschaft hingibt und in ihrer Überwindung sein Vergnügen sucht.

Man hat die Begeisterung oft ein Vorrecht der Jugend genannt. Möchtet doch ihr alle, liebe Schüler von diesem Vorrecht recht ausgibigen Gebrauch machen. Möchtet ihr alle fähig sein, für das Grosse, Schöne und Gute, das euch der Unterricht aus den Literaturen lebender und toter Völker bietet, euch zu erwärmen und daran eure Ideale hoch, recht hoch zu bilden. Diejenigen, welche diese Fähigkeit, in etwas ganz aufzugehen, besitzen, möchte ich ermuntern, sich dieselbe stets zu bewahren, denn sie erhält jung. Wer sich aber jung, werdend und wachsend fühlt, der, und der allein hat in sich ein lebendiges Verlangen, eine starke Sehnsucht nach Vervollkommnung und wahrer Bildung. Und meint nicht, dass dieser Bildungstrieb mit der Schulzeit enden dürfe. Nein, dann erst, wenn die äussere Nötigung aufhört, muss er in euch wirken und euch vorwärts treiben; denn es ist auch in dieser Hinsicht mit den Kräften des Geistes wie mit denjenigen des Körpers; es genügt nicht, sie einmal erworben zu haben, man muss sie beständig üben und zu mehren suchen, sonst schlummern sie ein; hier mehr denn anderswo ist Stillstand Rückschritt. Nichts ist schlimmer als sich für fertig, seine Entwicklung für abgeschlossen zu halten; wer auf diesem Punkte angelangt ist, ist reif fürs Grab und sollte er auch noch in Knabenschuhen gehen.

Die Dünkelhaftigkeit, die leider bei der Jugend von heute nicht selten ist, ist immer ein sicheres Zeichen von Beschränktheit, ein Geschlecht, das ihr verfallen ist, wird nimmer vermögen, eine grosse Aufgabe zu lösen, eine Mission zu erfüllen, denn die geistigen Schwingen sind ihm gelähmt. Haltet ihr, liebe Schüler euch davon frei! Fühlt aber der eine oder andere von euch den Keim dazu in sich, so prüfe er sich nur erst recht, und er wird bald einsehen, dass gerade ihm Bescheidenheit wohl ziemte, dass gerade er Grund genug hätte, an sich zu arbeiten, denn der Dünkel nistet sich nur da ein, wo in der Bildung, sei es des Herzens oder des Kopfes, irgend eine grosse Lücke ist, wie man ihn denn auch bei wirklich tüchtigen Menschen nicht antrifft.

Findet ihr in euch solche Lücken, so meinet nicht, ihr dürfet deren Ausfüllung ruhig und getrost Eltern und Lehrern überlassen, meint nicht, ihr seid ein Schifflein, dazu bestimmt, stets von einer andern Hand gelenkt zu werden. Nein, ihr seid Schiff und Steuermann zugleich, wohl fühlen Eltern und Lehrer euch gegenüber die Pflicht der Fürsorge, die Hauptverantwortlichkeit aber müsst ihr schon selber übernehmen, ihr seid alt genug dazu. Nur in den ersten Lebensjahren muss die erzieherische Einwirkung ganz von aussen kommen, in euerm Alter dagegen ist die Selbsterziehung wichtiger als die durch fremde Hand. Ein Stock, dessen Griff ohne unser Zutun am Strauch gewachsen ist, ist viel fester und zuverlässiger als der künstlich gekrümmte; so auch ist es mit den Menschen: Selbstzucht und Selbsttätigkeit sind die Grundbedingungen aller Tüchtigkeit. Man merkt es jedem an, ob er ein Kunstprodukt, ein Treibhausgewächs ist, oder aber durch eigene Arbeit und Energie gebildet wurde. Der erstere kann durch einen leichten Windstoss aus seinem Geleise geworfen werden und wird, da es ihm an Selbständigkeit gebricht, sich schwer wieder zurecht finden; der letztere dagegen wird durch widerwärtiges Geschick weder entmutigt, noch von seinem Ziele abgedrängt, denn er hat Hindernisse zu überwinden gelernt und weiss, dass seine Kraft wie die Gewalt des Wassers durch eine Stauung nicht vermindert, sondern gesteigert wird. Versucht einmal, junge Freunde, ob es mit eurer Kraft auch so beschaffen sei. Gelegenheit zu einer Probe wird jeder finden.

Es gibt Schüler, und sie fehlen auch unter euch nicht, die, wenn ein Fach ihnen Schwierigkeit oder keine Freude bereitet, sich sagen: „Ich habe kein Talent dazu, was will ich mich damit abmühen. Ich tue klüger daran, mich Dingen zuzuwenden, die mir besser zusagen.“ Das ist nicht die rechte Art der Vorbereitung für Hochschulstudien, es ist noch eine schlechtere Vorbereitung für das Leben, und mancher Misserfolg in den Schuljahren und später ist dieser Scheu vor der Anstrengung, ich möchte fast sagen dieser Feigheit zuzuschreiben.

Denjenigen, die sich getroffen fühlen, möchte ich raten, sich einmal mit Aufbietung aller Energie auf das betreffende Fach zu werfen und nicht nachzulassen, bis die Schwierigkeiten überwunden sind, sie werden an sich erfahren, dass man dann gerade am meisten gefördert wird, wenn man sich auf einem Gebiete bemüht, zu dem uns weder Neigung noch Liebhaberei treiben. Sie werden dabei auch erfahren, dass der Sieg über wirkliche und vermeintliche Schwierigkeiten, ja alle redliche Arbeit uns glücklich macht, denn Anstrengung gibt uns das Gefühl der Kraft, dieses aber ist ein wesentlicher Baustein zum Menschenglück.

„In müss'ger Weile schafft der böse Geist,“ ruft euch Schiller zu. Im Müssiggang erschlaffen alle Kräfte

des Leibes und des Geistes; die Verbummelung, die wir manchmal an Studenten der Hochschule wahrnehmen, beginnt leider zuweilen schon in den Gymnasialjahren. Möge keiner von euch diesem traurigen Schicksal zusteuern! In jedem von euch ist der Kern zu etwas Gutem und Tüchtigem, pflegt und hegt diesen Kern, auf dass ihr einmal der Stolz eurer Eltern und nützliche Glieder unseres kleinen, nur durch die Tüchtigkeit seiner Bürger lebenskräftigen Staates werdet.

Bedenkt alle, dass die Schule nur ein Vorspiel des Lebens ist, und dass die Jugend nur dann eine gute genannt werden kann, wenn sie auf dieses zweckmässig vorbereitet. Gilt fürs Leben der Wahlspruch: „Arbeit und Ringen ist ob allen Dingen", so gilt er auch für euch. Arbeit und planmässige Ausnützung der Zeit sind die beste Garantie für den Erfolg, in der Schule wie im Leben.

Die Vergangenheit gehört der Erinnerung, die Zukunft dem Hoffen, wir besitzen nur die Gegenwart, den flüchtigen Augenblick zum Schaffen und Wirken: lasst keinen entfliehen, ohne ihn benutzt zu haben, auf dass ihr jeden Abend, wenn ihr euch niederlegt und auf euer Tagwerk zurückschaut, im stande seid, albo lapillo notare diem, den Tag als einen guten, glücklichen, weil wohlausgefüllten, zu bezeichnen. Und jeden Morgen erhebt euch mit dem Vorsatz, den neuen Tag noch besser anzuwenden, als den verflossenen. Wenn ihr diesen Vorsatz fasst und ihm durchs ganze Jahr treu nachlebt, dann wird das Schuljahr, an dessen Anfang wir stehen, für euch und für die Schule ein gesegnetes sein.

Wesen und Ursachen der Geistesabnormität in der Kindheit und Jugend; Behandlung derselben durch Familie und Schule.

Mitteilungen über das Hauptreferat am Soloth. Kantonallehrerverein, Samstag, den 10. August 1901 in Balsthal, gehalten von Hrn. Dr. Greppin, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Rosegg.

(α-Korr.) Wird ein Arzt zu einem Kranken gerufen, so untersucht ersterer, bevor er sein Urteil fällt, das erkrankte Organ. Diesen Grundsatz finden wir selbst durchgeführt bei Erkrankungen der Leber, der Nieren, des Herzens u. s. f. Dieser Grundsatz gilt auch bei Erkrankungen des Gehirns, dessen anatomischer Bau bekannt ist. Wir wissen, dass das Gehirn aus der mehr zentralen *weissen* und der peripheren, *grauen* Nervensubstanz sich zusammensetzt, welch letztere zugleich den Sitz der geistigen Tätigkeiten bildet. Das Gehirn ist aber von einer beinahe unzugänglichen harten Knochenmasse, der Schädeldecke, eingeschlossen. Dadurch wird eine Untersuchung des Gehirns wesentlich erschwert oder verunmöglicht. Sie ist nicht so einfach, wie diejenige irgend eines andern Organes. Deshalb auch muss der Psychiater bei der Urteilsfällung von andern Gesichtspunkten ausgehen. Nun ist die Tätigkeit des Gehirns immer im Zusammenhang mit einer geistigen Tätigkeit. Geisteskrankheiten sind also Störungen der Tätigkeit des Gehirns. Um diese beurteilen zu können, müssen wir der geistigen Entwicklung schon von Geburt an nachspüren. Da finden wir denn, dass die ersten sinnlichen Wahrnehmungen und Sinnesempfindungen nach und nach zu Vorstellungen sich verdichten. Eine Summe von Vorstellungen, die willkürlich in das Bewusstsein gerufen werden können, bilden das *Gedächtnis*. Etwas später treten auch die motorischen Nerven in Funktion, und aus dem Gedächtnis entwickelt sich nach der Willensempfindung die Willensäusserung und Urteilsfällung. Vermöge des Einflusses der Umgebung und der Erziehung lernt nun das Kind auch sprechen. Die Summe von Vorstellungen wird grösser. Bis jetzt ist das Kind *egoistisch*. Mit dem Eintritt der Pubertät tritt die geistige Entwicklung in eine neue Phase. Oft macht sich hier eine völlige Umwälzung geltend. Eine weitere Summe von Empfindungen und der Vergleich bringen dem Menschen zum Bewusstsein, dass er auch Pflichten hat; das *ethische* Moment kommt zum Durchbruch, und die höchste geistige Stufe wird erreicht.

Koordinirt zu den genannten Empfindungen sind auch jene Empfindungen, die bei jeder Vorstellung neben hergehen. Es sind dies die Gefühle des Angenehmen oder Unangenehmen, deren Summe das *Gemüt* ausmacht, und die sich steigern können bis zum Affekt, der Leidenschaft.

Das sind in kurzen Zügen die Grundsätze des normalen psychologischen Lebens, und es kann an Hand dieser Grundsätze jedes psychische Handeln analysirt werden.

Welches sind nun im allgemeinen die von dem gezeichneten Entwicklungsgange abnormen Fälle. Es lassen sich leicht drei Stufen unterscheiden.

1. Die niedrigste Stufe, die Blödsinnigen, die mangels jeder Gehirntätigkeit keine Vorstellungen bilden können. Es ist der Zustand des Idiotismus.
2. Die Vorstellungen sind noch vorhanden; aber es fehlt die Willensbildung. Dies ist der Zustand der Schwachsinnigen.
3. Die Entwicklung bis zur Pubertät ist normal, es fehlt jedoch die weitere Folge, das höhere, ethische Moment. Diese Menschen bringen es nur bis zur Stufe des kindlichen Egoismus. Das ist der Zustand des *moralischen* Blödsinnes.

Ein weiterer abnormaler Geisteszustand, der sich bei Erwachsenen häufig genug einstellt, kommt glücklicherweise bei Kindern selten vor, weil er meist sekundärer Natur ist. Dieser Zustand ist eine Folge von Sinnestäuschungen, welche zu falschen Vorstellungen führen. Hieraus resultirt dann entweder die Selbstanklage, die Zurückgezogenheit, der Hang zur Trauer, die Melancholie, oder aber der Kranke hat überflüssige Freude, er ist stets unruhig — er hat eine sogenannte tobsüchtige Anlage. Beide Zustände müssen als geistige Abnormität bezeichnet werden.

Die *Ursachen* dieser Abnormitäten sind in erster Linie die *erbliche Belastung*. Krankheit der Erzeuger — Schwächezustände, namentlich Trunksucht —, Krankheiten der Mutter während der Schwangerschaft, üben einen erheblichen Einfluss aus. Schliesslich kann auch das Kind schon *vor seiner Geburt* Krankheiten durchmachen, die, der Aussenwelt unbekannt, die spätere normale Geistesbildung nachteilig belasten.

In zweiter Linie sind zu erwähnen die *erworbenen* Ursachen. Schwere Krankheiten, Scharlach, Diphtherie u. s. w., ebenso Verletzungen und die *schlechte Erziehung* sind hier einzureihen, und in dritter Linie können erbliche Belastung und erworbene Ursachen sich miteinander verknüpfen. Bei einem „blind geborenen" oder „taub gewordenen" z. B. bleibt eine Fülle von Vorstellungen zurück und eine normale geistige Entwicklung wird selbstredend verunmöglicht. Es kann nicht verheimlicht werden, dass die geistig abnormen Zustände unter der Kinderwelt in letzter Zeit zugenommen haben, viel wohl infolge schlimmer Erziehung und durch das Zusammenwirken ungünstiger Verhältnisse. Beweis hiefür sind die Kinderselbstmorde, die, gottlob nicht bei uns, aber in grossen Städten an Zahl gewachsen sind. Wer Hand an sich selbst legt, ist immer geistig abnormal.

Verlauf und Ausgang geistig-abnormer Krankheiten sind verschieden. Die Kranken der ersten Stufe, die Idioten, können trotz Herbeizug der besten Erziehungsmittel und der besten Methode nicht zu normalen Menschen herangebildet werden. Sie bleiben für ihr ganzes Leben hülfsbedürftig. Anders ist es mit den leichtern Formen der geistigen Erkrankung. Hier kann eine *Besserung* oft herbeigeführt werden. Durch welche Behandlung? Idiotisch veranlagte Kinder verbleiben in den ersten Lebensjahren am besten in der Familie. Aber unter Familie ist hier nur die *gute Familie* zu verstehen, jene Familie, in der Vater und Mutter, geistig normal veranlagt, in Harmonie an der Zucht ihrer Kinder arbeiten, wo ein geistig schwach beanlagtes Kind nicht verkannt, verschupft, missachtet, sondern mit besonderer Liebe gehegt und gepflegt wird. Die Beurteilung eines solchen Kindes ist oft schwierig, und es sei hier auf eine schöne Sitte aufmerksam gemacht, die leider nach und nach ausser Gebrauch gesetzt wird. Noch vor wenig Jahren zog eine Familie bei Erkrankung eines Familiengliedes stets den nämlichen Arzt bei, *es herrschte das Institut des Familienarztes*. Der war durch Tradition gleichsam an die Familie gebunden, ihr treu ergeben, gewissenhaft, oft ihr Ratgeber; heute läuft man zu einem Spezialisten, in jedem Falle zu einem andern, zum Nachteile der Jugend. Und wie die Familie ihren Familienarzt, so sollte auch die Schule ihren *Schularzt* haben. Es ist klar, dass nicht jede Gemeinde hiezu geeignet ist; aber schliesslich könnten mehrere Gemeinden oder die Gemeinden eines ganzen Bezirkes zusammenstehen.

Auch bei der Erziehung der Schwachsinnigen tritt später an Stelle der Familie die Schule. Aber diese Schule kann nicht die Alltagsschule sein. In die gewöhnliche Bürgerschule soll das schwachsinnige Kind nicht aufgenommen werden, denn es wäre nicht nur eine Qual für den Lehrer und eine *Schädigung der normal beanlagten Kinder,* sondern auch eine Qual für das schwachbegabte, eine Versündigung an ihm; denn es ist ja krank und seine Krankheit erfordert eine spezielle Behandlung, wenn nicht eine weitere Verblödung eintreten soll, und für diese spezielle Behandlung hat der Lehrer, wenn auch vielleicht die Befähigung, so doch nicht die hiefür nötige Zeit. Ein für allemal, das schwachbegabte Kind gehört in eine *Spezialklasse* oder in eine *Anstalt*. Es ist auch hier klar, dass nicht jede kleinere Gemeinde für sich eine Spezialklasse für schwachbegabte Kinder einrichten kann; aber mehrere Gemeinden könnten zusammentreten und so ein Institut gründen, indem auf eigene Art diese Kranken gebessert und schliesslich doch noch zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangezogen werden könnten.

Schwachsinnige Kinder endlich, die nicht das Glück haben, einer guten Familie anzugehören, sollten von früher Jugend an einer Anstalt übergeben werden. Hier wäre neuerdings ein schönes und weites Feld für die Gemeinnützigkeit, die ja im Kanton Solothurn so ausserordentlich Schönes leistet, namentlich auf dem Gebiete der Armenerziehung. Es gibt auch in der Anstalt für Schwachsinnige in Kriegstetten Kinder, die, bildungsunfähig, nicht hineingehören. *Eine eigene Anstalt für Idioten, die nicht in der Familie verbleiben können, wäre ein dringendes Bedürfnis.*

Zum Schlusse sei noch die Behandlung der dritten Stufe erwähnt, der *moralisch* Blödsinnigen. Es ist dies jene Klasse von Menschen, mit denen sich die *Gerichte* am meisten beschäftigen und die unsere *Zuchthäuser* bevölkern. Vergessen wir nicht, dass auch diese Menschen Kranke sind, die in Anstalten untergebracht werden sollten, in denen sie, für die übrige Gesellschaft gefahrlos, sich doch eines menschlichen Daseins erfreuen können.

„Verehrteste Lehrerinnen und Lehrer," so schloss der geehrte Hr. Referent seinen von warmer Menschenliebe zeugenden Vortrag, „wenn Sie die Idee der Gründung einer kantonalen Anstalt für idiotisch veranlagte Unglückliche und der Einrichtung von Spezialklassen für Schwachbegabte weiter verbreiten und der Verwirklichung näher bringen, so ist mein Wunsch erfüllt und soll es mir hohe Freude bereiten; vor allem aber vergessen Sie nicht, dass der Alkohol für die Kinder ein Gift ist, und seine Verabreichung an Kinder ohne zwingende Notwendigkeit geradezu ein Verbrechen."

Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Hrn. Referenten. Dr. Greppin hat der soloth. Lehrerschaft aus dem Herzen gesprochen.

Aus kantonalen Erziehungsberichten.

Der Kanton St. Gallen.

I. Allgemeines.

⊙ Der Bestand des Erziehungsrates, sowie der Erziehungs- und Studienkommission erlitt im Berichtsjahre keine Veränderung. Als neue Behörde trat in Funktion die Betriebskommission für das Schülerhaus in St. Gallen. Über das Schicksal der vom Erziehungsrate ausgearbeiteten Gesetzesvorlage betreffend Errichtung einer Lehrersynode ist in der L.-Z. seinerzeit ausführlich berichtet worden, ebenso über den gegenwärtigen Stand der Gehaltserhöhungsvorlage. Die Anfrage des schweizerischen Militärdepartements über die einheitliche Regelung der Wehrpflicht der Lehrer wurde vom Erziehungsrate dahin beantwortet, es möchten die Lehrer nach bestandenem Rekrutenkurs nur noch zu periodischen Turnkursen einberufen, dagegen vom weitern Militärdienst befreit werden, da die Wiederholungskurse für die Schulen fast immer empfindliche Störungen mit sich bringen, während anderseits die Lehrer durch Erteilung des militärischen Vorunterrichtes der Armee nicht zu unterschätzende Dienste leisten. [Die ungleiche Behandlung der Lehrer in den verschiedenen Kantonen datirt nun schon Jahrzehnte zurück. Wird mit einer einheitlichen Regelung der Dienstpflicht der Lehrer endlich einmal Ernst gemacht? oder will man diese bedauerlichen Zustände abermals Jahrzehnte noch andauern lassen? Der Korresp.]

Nach Art. 95 der kantonalen allgemeinen Löschordnung vom 14. März 1811 ist grundsätzlich jeder st. gallische Einwohner im Alter von 16—60 Jahren zum persönlichen Feuerwehrdienst verpflichtet. Über die Verpflichtung der Lehrer zum Feuerwehrdienst wurde in einem Spezialfall folgender Entscheid gefällt: Es sei den Gemeinden gestattet unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Reg.-Rat an Stelle der aktiven Dienstleistung ausnahmsweise eine Ersatzsteuer einzuführen. Die Festsetzung dieser Ausnahmen bleibt den lokalen Feuerwehrordnungen vorbehalten. Wo solche Verordnungen fehlen, fällt es ausschliesslich in das Ermessen der Gemeindefeuerpolizei, zum aktiven Feuerwehrdienst oder zur Zahlung von Ersatzsteuern zu verpflichten, *eventuell von jeglicher Leistung gänzlich zu entheben.*

Der Erziehungsrat sah sich im Berichtsjahre veranlasst, einzelne Schulräte wegen ungebührlicher Ausdehnung der Schulferien zu mahnen; andere mussten daran erinnert werden, dass Visitationsberichte der Bezirksschulräte nicht in die Hände Unberechtigter gelangen dürfen, dass über solche Berichte das Amtsgeheimnis zu wahren sei.

Die staatlichen *Alterszulagen* an die Lehrer der Volksschulen sind seit 1893 von 60,100 Fr. auf 68,200 Fr. gestiegen. Im Berichtsjahre wurden 190 Beträge zu 100 Fr. und 246 zu 200 Fr. verabfolgt. 243 Lehrer und Lehrerinnen besassen noch keinen Anspruch auf solche Zulagen.

Für die Erziehung *schwachsinniger* Schulkinder verausgabte der Staat 2790 Fr. 60 Cts., für Suppenanstalten 6690 Franken 24 Cts., für Milchstationen 1667 Fr. 63 Cts., für Ferienkolonien 2858 Fr. 80 Cts. Der Erziehungsrat beschloss, die Schulräte an die Anschaffung der obligatorischen Turngeräte zu erinnern: für Primarschulen: Springel, sowie wenigstens ein Hanggerät, d. h. Reck oder Klettergerüst und ein Stützgerät, d. h. Barren oder Stemmbalken; für Sekundarschulen überdies noch Eisenstäbe. Wo es die Mittel gestatten, ist die Anschaffung aller fünf zuerst genannten Geräte zu empfehlen, weil durch deren Benützung mehr Abwechslung in das Turnen gebracht wird. Der Gebrauch von Eisenstäben ist auf Knaben im 13.—15. Altersjahre zu beschränken.

Im Mai 1900 gelangte die neue Auflage des Lesebuches für die 7. Klasse, im Mai 1901 die des 5. und 6. Lesebuches zur Einführung. Von der Erstellung eines Lesebuches für die Ergänzungsschule, eventuell der 8. Primarklasse wurde einstweilen noch Umgang genommen, indem erst der provisorisch eingeführte neue Lehrplan zum definitiven Abschluss gebracht werden soll. Als Rechnungslehrmittel wurden probeweise diejenigen von Baumgartner neben den Stöcklin'schen da zugelassen, wo sie für *alle* Klassen einer Schule gewünscht wurden. Die Probe soll auch auf das Schuljahr 1901/1902 ausgedehnt werden. Infolge der eingetretenen Konkurrenz ist es gelungen, die Preise der Stöcklinschen Hefte um 25 % zu ermässigen. Das Total der vom Staate gratis an die einzelnen Schüler abgegebenen Lehrmittel betrug 70,902.

Seit 1897 ist in 18 Schulgemeinden die Ergänzungsschule durch einen 8. Jahreskurs der Alltagsschule ersetzt worden, und zwar 1897 in Rorschach, Grub, Vättis, Ragaz, Wil und St. Gallen, 1898 in Straubenzell, kath. Rapperswil, evang. Rapperswil-Jona, Quarten und evang. Tablat, 1899 in Gähwil, kath. Tablat, Rotmonten, Goldach und Rorschacherberg, 1900 in Ebnat und evang. Wattwil-Dorf. Ein Schulrat wurde darauf aufmerksam gemacht, dass nur Schüler, welche den 7. Kurs mit Erfolg passirt haben, in den 8. aufgenommen werden dürfen. Zurückgebliebene Schüler aber sollen denjenigen untern Klassen zugeteilt werden, wo sie nach dem Stande ihrer Kenntnisse hingehören. Früher nämlich rekrutirte sich der 8. Schulkurs, resp. die Ergänzungsschule, aus Abiturienten der 7. und Repetenten der 1.—6. Klasse.

Die *Bezirksschulräte* weisen, wie leider üblich, nicht geringen Personenwechsel auf. Es ist dies im Interesse der Sache zu bedauern. Wer nicht Lust oder Zeit hat, längere Zeit dieser Behörde anzugehören, sollte sich lieber nicht in dieselbe wählen lassen. An Schulvisitationen wurden notirt von den Bezirksschulräten 2248, von den Ortsschulräten 7789.

Die *Einnahmen* der Primar- und Sekundarschulen beziffern sich auf 4,587,147 Fr., die Ausgaben auf 4,445,448 Fr., die Aktiven auf 24,784,981 Fr., die Passiven auf 3,328,537 Fr., das reine Vermögen auf 21,456,444 Fr.

Das Steuerkapital betrug 349,787,600 Fr. oder 5,459,100 Fr. mehr als im Vorjahre. Von diesem ansehnlichen Zuwachs fallen fast 2 Millionen auf den Stadtbezirk, über 1 Million je auf Rorschach und Untertoggenburg, der Rest auf 8 andere Bezirke.

An Steuern sind eingegangen (Primar- und Sekundarschulen) 1,509,895 Fr., also 72,676 Fr. mehr als im Vorjahre. Der Steuerfuss der einzelnen Schulgemeinden war wieder sehr ungleich; im allgemeinen ist ein Steigen desselben unverkennbar. Die Schulsteuer betrug von 100 Fr. Steuerkapital in 3 Gemeinden (Oberterzen, Quinten und Bundt) 0 Cts., in 3 Gemeinden 4—6 Cts., in 16 Gemeinden 10—20 Cts., in 38 Gemeinden 21—30 Cts., in 53 Gemeinden 31—40 Cts., in 42 Gemeinden 41—50 Cts., in 22 Gemeinden 51—60 Cts., in 11 Gemeinden 61—70 Cts., in 17 Gemeinden 71—100 und in 2 Gemeinden 101—110 Cts.

Für die Fonds und für die laufende Rechnung sind an Vermächtnissen, Geschenken, Beiträgen, Bussen und Nachsteuern zusammen 266,446 Fr. eingegangen. An Schulgeldern wurden 26,368 Fr. bezahlt; davon fällt fast die ganze Summe auf Sekundarschüler. Die Ausgaben für Lehrergehalte betrugen 1,354,383 Fr. 15 Cts., für Schulfestlichkeiten 40,260 Franken, für Lehrmittel und Schulmaterialien 56,366 Fr. Die Schätzung der Schulgebäude, Fahrnisse und Liegenschaften erreichte die Summe von 11,090,683 Fr.

Die Zahl der Sekundarschulen ist seit 1894 um 5 gestiegen (Schänis, Flums, Mels, im Berichtsjahre Weesen und Kirchberg), während der Kredit für Staatsbeiträge sich gleich geblieben ist. An Fonds und Defizit der Primar- und Sekundarschulen leistete der Staat 155,600 Fr., die sich auf die verschiedenen Bezirke folgendermassen verteilen: St. Gallen nichts, Rorschach 2750 Fr., Gaster 3940 Fr., Wil 7460 Fr., Seebezirk, Sargans, Ober- und Untertoggenburg 8640 Fr. bis 9305 Fr., Werdenberg, Alttoggenburg, Tablat, Gossau, Oberrheintal 11,500 Fr. bis 14,225 Fr., Unterrheintal 18,670 Fr., Untertoggenburg 22,620 Fr.; nach der konfessionellen Angehörigkeit der unterstützten Schulen: katholische Schulen: 94,820 Fr., evangelische Schulen 60,780 Fr. Das Schulwesen belastete den Fiskus mit 636,923 Fr. Davon seien folgende Posten erwähnt (ausser den obigen 155,600 Fr.): Bezirksschulräte und Arbeitsschulinspektorinnen: 21,098 Fr., Alterszulagen an Volksschullehrer 68,200 Fr., Beiträge an Konferenzen 4,515 Fr., Lehrerbibliotheken 900 Fr., Unterstützungskasse der Volksschullehrer 20,475 Fr., Schulhausbauten, Mobiliar etc. 38,000 Fr., obligatorische gedruckte Lehrmittel 33,000 Fr., allgemeine Fortbildungsschulen 15,309 Fr., Arbeitsschulwesen

5,390 Fr., Lehrerseminar 58.364 Fr., Kantonsschule 196,276 Fr., Stipendien für höhere Studien 3,050 Fr., Unterricht schwachsinniger Schulkinder 2,790 Fr. Diese Zahlen mögen beweisen, dass man im Lande des heiligen Gallus dem Volksschulwesen anerkennenswerte Opfer bringt. (Schluss folgt.)

Joh. M. Seiler †.

Joh. M. Seiler.

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit ist am 23. Juni in Neuweilen Hr. Lehrer J. M. Seiler gestorben.

Seiler wurde geboren am 20. Mai 1845 als Sohn eines Schreinermeisters. Seine Jugendzeit verlebte er in seinem Heimatdorfe Triboltingen. Nachdem S. die Sekundarschule in Ermatingen besucht, trat er in das Seminar Kreuzlingen ein. An der Oberschule Neuweilen wirkte er während 37 Jahren mit viel Geschick und Fleiss. Im Jahre 1871 trat er in den Ehestand, doch schon nach zehn glücklichen Jahren wurde ihm seine treue Lebensgefährtin durch den Tod entrissen. Im Jahre 1885 vermählte er sich zum zweitenmale. Seiner Familie war er ein treuer, liebevoller Vater, und stets war er bestrebt, seinen Kindern eine gute Erziehung und Ausbildung zu geben.

Am 8. Juni d. J. erkrankte er an Gehirnentzündung, und schon am 23. Juni machte der Tod seinen Leiden ein Ende.

Ihm folgt übers Grab die treue Erinnerung von Berufsgenossen, welche den bescheidenen, stets hülfbereiten Kollegen in seinem vollen Werte erkannten. *F.*

SCHULNACHRICHTEN.

Eidg. Medizinal-Maturität. Der deutsche Ärztetag dieses Jahres (25. Juni) hat den Beschluss gefasst, die deutschen Behörden zu ersuchen, sie möchten die schweiz. Maturitätsprüfungen für Mediziner nicht als gültig anerkennen. Es geschah dies auf ein Referat von Prof. Dr. Kossmann in Berlin hin. Den Auffassungen dieses Referates tritt in der Berliner Ärzte-Korrespondenz Hr. Dr. Flesch in Magdeburg entgegen, indem er darauf hinweist, dass die schweiz. Maturität Chemie, Zoologie, Botanik und Mineralogie als Prüfungsfächer vorschreibt, welche Disziplinen in der deutschen Prüfungsordnung fehlen. Diese hat dafür Religion. Die Antwort, die Dr. Kossmann auf den Brief von Dr. Flesch gibt, betont die allgemeine Bildung und den Wert des Faches der Religion für diese. Nicht eine Abrichtung für den Beruf wolle der Ärztetag, darum habe er fast einstimmig die Vorbildung des Realgymnasiums abgelehnt. „Die geringen Elementarkenntnisse in Chemie und beschreibenden Naturwissenschaften, die die eidg. Prüfungsordnung fordert, könnten vielleicht für Theologen einen gewissen Wert haben, aber für den Mediziner, der diese Fächer bald auf der Universität gründlich traktiren muss, sind sie wertlos“ meint der Berliner Hr. Professor, der am Schlusse seiner Antwort den Gegner persönlich anrempelt, da dessen Tochter oder Verwandte in Zürich Medizin studiren. Dr. Kossmann hat damit dem Argwohn, dass die Frage der deutschen Ärztinnen in der Stellung des Ärztetages auch mitspiele, neue Nahrung gegeben. Was die deutsche und eidg. Medizinalmatura anbetrifft, so wissen wir, dass kürzlich ein junger Schweizer, der die deutsche Maturität bestanden hatte, sich vor die eidgenössische Prüfung nicht wagte, weil sie ihm zu schwer vorkam. Im übrigen darf das schweizerische Gymnasium sich neben dem deutschen wohl sehen lassen. Dr. Theobald Ziegler z. B. hat sicherlich nicht aus Voreingenommenheit für die Schweiz sich zu gunsten der schweizerischen (Winterthur) Gymnasien ausgesprochen.

Lehrerwahlen. Kantonsschule Aarau für Turnen: Hr. *H. Merz* in Brugg. Fortbildungsschule Meisterschwanden: Hr. *W. Wiss* in Hilfikon. Fahrwangen: Hr. *J. Siegrist* in Meisterschwanden. Bezirksschule Schnottwil: Hr. *J. Suter* in Wassen. Sekundarschule Diessenhofen: Hr. *Ernst Büchi*, bisher provisorisch angestellt; Arbon, Unterschule: Hr. *Walter Rietmann* von Lustdorf. — Herisau: Hr. *Robert Schläpfer* in Trogen.

Bern. An sämtliche Lehrer und Lehrerinnen der städtischen Schulen ist ein Abdruck des Referates von Dr. med. R. Frey in Meilen über den „Gesundheitszustand unserer Schulkinder und Mittel zu dessen Hebung“ verteilt worden. Die Untersuchungen, welche im Sommer 1900 an sämtlichen Schulkindern der Gemeinde Meilen vorgenommen wurden, erstreckten sich auf Körpergrösse und Körpergewicht, Zustand der Augen, Ohren und Zähne, Erkrankungen der Nase und des Rachens, Störungen in den Sprachorganen, Impfung und Allgemeinbefinden. *m.*

— Die Sektion *Köniz* des B. L. V. veranstaltete diesen Sommer einen Samariterkurs speziell für Lehrer und Lehrerinnen. In der letzten Sitzung wurden verschiedene schulhygieinische Fragen besprochen. Der Kursleiter betonte in seinem einleitenden Vortrag, dass der Grund, warum es in vielen Schulen in gesundheitlicher Beziehung nicht besser stehe, hauptsächlich in der Unwissenheit des Volkes zu suchen sei. Die ländliche Bevölkerung betrachte manchenorts die Anforderungen der Schulhygieiniker als böswillige Übertreibungen, die nur dazu dienen sollen, die Gemeindefinanzen unnötig zu belasten und infolgedessen die Steuern zu erhöhen. Hier müsse durch Belehrung Wandel geschaffen werden. Der einzelne, z. B. der Lehrer oder der Arzt allein, könnten jedoch nur wenig ausrichten. Es sollten deshalb die Lehrer, die Pfarrer, die Ärzte und überhaupt alle diejenigen Personen, denen das Wohl und Wehe der Schuljugend am Herzen liegt, zusammen halten und gemeinsam für Aufklärung des Volkes besorgt sein. Der Vortragende befürwortete unter anderem auch die Gründung von sog. Wochengesellschaften, wie solche bereits in verschiedenen Dörfern bestehen und die sich ganz besonders zur Besprechung gemeinnütziger Fragen eignen. Der Sprechende warnte im weitern davor, bei all diesen Belehrungen und Anforderungen gleich mit der Tür ins Haus zu fallen; mit Vorsicht und Geduld komme man eher ans Ziel. Die nun folgende Diskussion wurde allseitig benützt. Es wurde untern anderem betont, es möchten nicht nur die Lehrmittel, sondern auch die Schultische staatlich erstellt werden, weil auf diese Weise die Grössenverhältnisse mehr berücksichtigt und die Tische im allgemeinen zweckentsprechender und vielleicht etwas billiger erstellt werden könnten. Mit dieser Forderung würde man allerdings bei den Ortsschreinern Missstimmung erwecken; denn diese müssten ja auch Gemeindesteuern bezahlen, und es sei deshalb billig, wenn sie bei Erstellung von Schulbänken, etc. berücksichtigt werden. Ein Mittelweg würde darin bestehen, dass der Staat in bezug auf die Erstellung von Schulbänken einheitliche, möglichst genaue Vorschriften (Angabe der verschiedenen Dimensionen etc.) aufstellen würde, nach denen sich die Schulbehörden zu richten hätten. In bezug auf das zu wählende Schulbanksystem wurde allgemein der sog. Signauertisch empfohlen.

Die Diskussion verbreitete sich auch über die weiblichen Fortbildungsschulen. Die Ernährung der Kinder lasse nicht nur in armen Familien, sondern auch in besser situirten Ständen zu wünschen übrig, indem oft die Kinder ganz total verkehrt ernährt werden. Es sei dringend notwendig, dass die angehenden Hausfrauen hierüber belehrt werden. Die Errichtung von weibl. Fortbildungsschulen sei deshalb sehr zu empfehlen.

In bezug auf Beschaffung von Badegelegenheiten ist man hier allgemein der Ansicht, dass Badeeinrichtungen, wie man solche in städtischen Schulen findet, auf dem Lande der hohen

Kosten wegen nicht wohl erstellt werden können. Statt dessen lassen sich leicht Badeweiher erstellen. Es gibt ja kaum ein Dorf, durch welches nicht irgend ein Bach oder ein Bächlein fliesst. Mit ganz geringen Kosten kann so ein Bächlein an einer passenden Stelle erweitert, vertieft und mit einer einfachen Ladenwand umgeben werden. Damit hätten dann auch die Erwachsenen Gelegenheit, ihren Körper hie und da einmal zu schwenken, was für sie eine ebenso grosse Wohltat wäre wie für die Kinder. Überhaupt sehen wir gerade aus diesem Beispiel, dass bei einigermassen praktischem Sinn mit verhältnismässig geringen Mitteln auch in bezug auf Schulhygieine ganz vortreffliches geleistet werden kann. *G. H.*

— *Biel. h.* In der Stadtratssitzung vom 2. August ist das Technikumsbudget pro 1902 behandelt und genehmigt worden. Dasselbe bilanzirt mit einer Summe von 223,055 Fr. Die vorgesehene Vermehrung der Ausgaben beläuft sich auf 32,000 Fr., nämlich 22,500 Fr. für Verzinsung und Amortisation der Technikumsbauschuld, 5000 Fr. für Errichtung zwei neuer Lehrstellen, 1800 Fr. für Besoldungserhöhungen an 9 Lehrer, 1000 Fr. für Aufbesserung der Besoldung des Sekretärs, 1000 Fr. für Mehranschaffungen.

Zur Behandlung kam sodann die Frage des Ausbaus des bestehenden Progymnasiums zu einem Obergymnasium. Hr. Stadtpräsident Stauffer erstattete Bericht im Namen des Gemeinderates, welcher sich vollständig dem Antrag des Verwaltungsrates des Progymnasiums anschliesst, es sei der Ausbau vorzunehmen. Der Stadtrat beschloss *mit Einstimmigkeit den Ausbau.* Mit diesem Beschluss, der die Stadt Biel ehrt und ihre Schulfreundlichkeit und Opferwilligkeit ins hellste Licht stellt, ist die Angelegenheit wesentlich erledigt; denn eine allfällige Initiative gegen das beschlossene Obergymnasium hätte angesichts der Einstimmigkeit des Stadtrats wohl wenig Aussicht auf Erfolg. Wir sind aber der Überzeugung, dass es überhaupt nicht dazu kommen wird, und glauben, die Bevölkerung unserer Stadt sei in ihrem Wunsche, ein Obergymnasium zu besitzen, ebenso einstimmig wie die Behörden.

Mögen nun die Hoffnungen, die man an den Ausbau des Progymnasiums knüpft, alle in Erfüllung gehen! Möge es eine Musteranstalt im besten Sinne des Wortes werden! Möge dadurch das geistige Niveau der Stadt gehoben und Biel immer mehr und intensiver die geistige Zentrale des Seelandes werden!

Graubünden. *(X.)* Auf den Artikel des Herrn Z. in No. 32 kurz folgendes: Ich halte alles, was ich in meinen Einsendungen geschrieben habe, Wort für Wort aufrecht, ohne mich an dieser Stelle auf weitere Interpretations-Diskussionen einzulassen. Ich wiederhole, dass ich Herrn Z. das Recht, im Namen der gesamten bündnerischen Lehrerschaft zu sprechen, mit aller Entschiedenheit bestreite, wie ich es in meinem zweiten Artikel bereits getan habe. Was Herr Z. am Schlusse seiner Erklärung von Verleumdung etc. redet, erkennt jeder, der meine Worte richtig las und lesen wollte, als blosse — Farce!

Schaffhausen. Korresp. Die längst ersehnte *Festschrift* zur Bundesfeier des Kantons Schaffhausen ist erschienen. Auf 782 Seiten wird die Geschichte des Kantons in einer Weise geboten, die jeden Leser und vorab jeden Lehrer mit Freude erfüllt. Ja, jetzt ist der Weg geebnet zur Anbahnung eines naturgemässen Geschichtsunterrichts in den Schaffhauser Schulen. Jetzt dürfen wir versichert sein, dass der schöne „Programmentwurf für die Herstellung einer Heimatkunde", wie ihn der Schweiz. Lehrerverein durch die H. H. Dr. Äppli, Dr. Then, Th. Gubler und I. Herter unterm 10. Nov. 1900 in der Schw. L.-Z. veröffentlicht hat, bei uns in absehbarer Zeit der Verwirklichung entgegengeht, und das um so mehr, als nun auch das Gebiet der geographischen Heimatkunde in allen Gemeinden lebhaft in Angriff genommen worden ist im Sinne der Verhandlungen und Beschlüsse unserer Konferenzen, wie auch im Sinne eines Zirkulares unserer obersten Erziehungsbehörde an die Gemeinden.

Der Inhalt unserer mit Bildern, Karten etc. reich ausgestatteten Festschrift gliedert sich in folgende Abschnitte: 1. Die Eiszeit und ältere Steinzeit, bearbeitet von Prof. Meister. 2. Die jüngere Steinzeit und die vorrömische Metallperiode von Prof. G. Wanner. 3. Die Römerherrschaft von Prof. G. Wanner. 4. Geschichte des Klettgaus und Hegaus von Dr. Joh. Meyer, Frauenfeld. 5. Das Kloster Allerheiligen von Dr. K. Henking. 6. Die Stadt Schaffhausen im Mittelalter von Dr. K. Henking. 7. Die Landschaft des Kantons Schaffhausen im spätern Mittelalter von Dr. K. Henking. 8. Die Reformation von Th. Enderis, Antistes und J. Lang, Pfarrer. 9. Die Landschaft im 17. und 18. Jahrhundert von W. Wildberger, Lehrer in Neunkirch. 10. Die Stadt Schaffhausen im 17. und 18. Jahrhundert von J. H. Bäschlin, Reallehrer in Schaffhausen. 11. a. Politische Geschichte der Landschaft im 17. und 18. Jahrhundert von W. Wildberger; b. der Landbau im 17. und 18. Jahrhundert von W. Wildberger. 12. Schulgeschichte des Kantons von Dr. R. Lang. 13. und 14. Schaffhausen in der Revolutions-, Mediations-, Restaurations- und Regenerationszeit von Dr. M. Wanner, Luzern. 15. Geschichte der Kunst im Kanton Schaffhausen von Dr F. Vetter, Bern. 16. Die schöne Litteratur im Kanton Schaffhausen von Dr. Vetter.

Mit Hülfe dieses Werkes, das jedem Lehrer des Kantons gratis verabfolgt wurde, sind nun die grössten Hindernisse, welche der Bearbeitung von Ortsgeschichten im Wege standen, beseitigt, und es darf versichert werden, dass die Lehrer des Kantons es sich zur Pflicht machen werden, zur Schaffung des Fehlenden das Ihre beizutragen.

Noch muss bemerkt werden, dass die Stadt Schaffhausen für sich ein besonderes Werk ähnlichen Umfangs hat erstellen lassen.*) Inwiefern aber dessen Anschaffung der Lehrerschaft des Kantons ermöglicht wird, ist jedoch nicht so gegeben, wie die letzte Korrespondenz irrtümlicherweise andeutete. Auf etwelches Entgegenkommen darf aber im Interesse der guten Sache gehofft werden. Jedes der beiden Werke kostet im Buchhandel 12 Fr. und die Herstellungskosten für beide sollen sich auf über 60 000 Fr. belaufen.

Zürich. *Aus dem Erziehungsrat.* Die Beobachtungen bei den Aufnahmsprüfungen an das Seminar und die Kantonsschule werden den Schulbehörden und Lehrern durch das Amtliche Schulblatt mitgeteilt werden. Auf die Anregung zu einer Revision des Lehrplans der Sekundarschule sowie einer ausserordentlichen Inspektion wird z. Z. nicht eingetreten. — Nach Antrag der Musikkommission der Synode wird dem Gesanglehrmittel der IV.—VI. Klasse ein Anhang von za. 30 Liedern beigegeben, die in kleinen Schulen der VII. und VIII. Klasse dienen können. Die Herausgabe eines Handbuches für den Gesangunterricht durch den Staatsverlag wird abgelehnt. — Die Berichte der Bezirksschulpflegen werden unter Verdankung genehmigt. Darnach haben 2 Schulen die Note 3 (ungenügend), 24 die Note 2 (genügend), die übrigen die Note 1 (gut). — Der Bibliothek des historischen Seminars wird aus der „Arnold Nüscheler Stiftung" ein Kredit von 100 Fr. angewiesen. Dem mathematischen Seminar wird ein Beitrag von 200 Fr. gewährt. — Für löbliche Betätigung im staatswissenschaftlichen Seminar erhalten Semesterprämien die stud. jur. K. Hafner von Maur für die Arbeit „Beitrag zur Geschichte des zürcherischen Gefängniswesens" und A. Kollbrunner von Frauenfeld für die Arbeit „Zur Interpretation der lex Serum Titii. — Die Berichte über die Tätigkeiten in den Seminarien der Hochschule im Sommersemester 1901 werden mit einem Wunsche auf Umgestaltung der stilistischen Übungen im deutschen Seminar genehmigt. — Die Erziehungsdirektion wird eingeladen, darüber Bericht und Antrag zu bringen, wie die Hochschulkommission den bestehenden Bedürfnissen entsprechend organisirt werden kann. — Ein Gesuch einer Gemeinde, eine neue Lehrstelle (7. und 8. Schuljahr, Winterschule) erst auf nächstes Frühjahr statt auf das Wintersemester zu eröffnen, wird abgewiesen.

Hr. J. Binder, Lehrer in Eschenmosen, tritt auf Beginn des Wintersemesters vom Schuldienst zurück. — An die Prosynode (9. September) und die Schulsynode (23. September) werden die HH. Erziehungsdirektor Locher und Seminardirektor Utzinger abgeordnet.

Für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Versorgungskosten einzelner Kinder im Sinne von § 81 des Volksschulgesetzes werden folgende Grundsätze festgesetzt:

*) Dasselbe bildet eine prächtige Ergänzung zum kantonalen Geschichtsbuche.

1. An die Kosten der Versorgung einzelner Kinder in Unterrichtsanstalten für verwahrloste, schwachsinnige, blinde, taubstumme, epileptische, skrophulöse oder rhachitische Kinder werden im Bedürfnisfalle Staatsbeiträge verabreicht. (§ 81 des Volksschulgesetzes.)

2. Die Gesuche um Gewährung von Staatsbeiträgen an die Versorgungskosten einzelner Kinder sind an die Erziehungsdirektion zu richten, welche das Gutachten der betreffenden Gemeindeschulpflege hinsichtlich der Familienverhältnisse und der Dürftigkeit des Gesuchstellers einholt. Zum Zwecke ausreichender Information setzt sich die Schulpflege nötigenfalls mit der Armenpflege in Verbindung.

Die Begutachtung durch die Gemeindebehörden geschieht unter Benutzung eines vom Erziehungsrate festgesetzten Formulars.

3. Die Zusicherung des Staatsbeitrages erfolgt in der Regel für die Zeit des schulpflichtigen Alters des betreffenden Kindes.

4. Die Festsetzung der Beiträge ist Sache der Erziehungsdirektion. Die Höhe des für das einzelne Kind auszurichtenden Betrages soll in der Regel im Maximum die Hälfte der erforderlichen jährlichen Versorgungskosten betragen.

5. Die Ausrichtung der Beiträge geschieht direkt an die betreffenden Anstaltsleitungen und zwar pro rata auf Ende Juni und Ende Dezember nach Eingang eines kurzen Berichtes der letztern über das Verhalten und Fortkommen des betreffenden Zöglings.

— An Stelle des Hrn. Prof. Dr. Morf hat der Regirungsrat zum Mitglied der Aufsichtskommission des Seminars Hrn. Prof. Dr. *H. Schinz,* und zum Mitglied der Aufsichtskommission des Gymnasiums Hrn. Prof. Dr. *Werner* gewählt.

Deutschland. *Württemberg.* Unser schwäbisches Nachbarland hat z. Z. eine Staatsschuld von 498,003,375 M. (wovon 463,808,614 M. auf die Eisenbahnschuld entfallen). Die Jahresausgaben belaufen sich für dieses Jahr auf 87,986,464 M.; für das Jahr 1902 auf 88,855,596 M. Neben den Erträgnissen des Kammergutes, der Eisenbahnen (17,412,870 M.), der Postverwaltung, der Reichszölle (21,945,270 M.) sind durch Steuern 36,063,640 M. aufzubringen. (Direkte Staatssteuer pro Kopf = 8,8 M.) Unter den Ausgaben erfordert das Departement des Kirchen- und Schulwesens 13,300,785 M. (1902: 13,409,987 Mark). Hiebei sind die wesentlichsten Posten im Schulwesen: Schulhausbauten 85,000 M., Schulinspektion 12,504 M., Universität 1,044,684 M., landwirtschaftliche Anstalt Hohenheim 187,592, Tierarzneischule 103,310, Ackerbauschulen 23,732, landwirtschaftliche Winterschulen 25,198, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen (655) 7000, technische Hochschule (570 Stud.) 360,592, Baugewerkschule 196,210, gewerbliche Fortbildungsschulen 293,900, Gymnasien und Lyceen 936,184, Realschulen und Bürgerschulen in Stuttgart 900,000, höheres Lehrerinnenseminar (Stuttgart) 19,000 und höhere Mädchenschulen 70,070 M.; im Volksschulwesen: 18 Lehrerseminare und 2 Lehrerinnenseminare 326,457 M., Präparandenanstalten 77,709, an Schuldiener 112,417, sonstige Ausgaben (Prüfungen, Konferenzen etc.) 161,728, Alterszulagen an Lehrer 1,566,200, Beiträge an die Gemeinden zu den Lehrergehalten 835,000 (1902: 865,000), Mädchenarbeitschulen 42,500, Erziehungshäuser 170,908, Taubstummen- und Blindenanstalten 110,169, Kunstschule und Sammlungen 53,374, Kunstgewerbeschule 57,860, Pensionskasse der Volksschullehrer 760,000 M. (Pensionen aller Staatsbeamten 35,333,000 M.), Witwen- und Waisenkasse der Lehrer 180,000 M. — Die Hoffnung der Lehrer, dass der Etat auch sie in die allgemeine Aufbesserung der Gehalte einschliesse, ist nicht in Erfüllung gegangen; sie trifft nur die ständigen Staatsbeamten und höhern Lehrer. Auch die Erwartung, dass die Vorrückungsstufen von 7 und 4 Jahren fallen, wurde getäuscht; darum „ist die Stimmung im Lehrerstand trüb und düster; man ist verstimmt über die Staatsregirung, über die vorgesetzten Schulbehörden, über die Abgeordnetenkammer", sagt die „Volksschule", welche für die Übernahme der gesamten Schullasten durch den Staat eintritt.

Württemberg hat z. Z. 4884 Volksschulklassen mit 293,777 Schülern (60 per Kl.), 2170 allgemeine Fortbildungsschulen mit 36,930 Schülern, 2212 Sonntagsschulklassen mit 41,128 Schülern, 219 höhere Mädchenschulklassen mit 4066 Schülerinnen, Realschulen mit 370 Klassen und 10,139 Schülern und in 466 Gymnasialklassen 8464 Schüler. — Der Staatsbeitrag für das gesamte Volksschulwesen betrug 1836: 145,700 M., 1879: 732,700 M., 1888: 1,874,000 M. und 1902: 4,196,000 M. Die staatlichen Ausgaben betragen für 1 Volksschüler **12** M., 1 Gymnasiasten 100 M., 1 Seminaristen 512 M., 1 Seminaristin 544 M., 1 Studirenden der Universität 687 M., 1 Studirenden des nied. theol. Seminars 1000 M. Unter den 4872 Lehrkräften der Volksschule sind 355 Lehrerinnen. An 1177 Schulklassen wird Abteilungsunterricht erteilt.

— *Preussen.* Am 1. Juli 1901 hat der Minister des Unterrichts neue *Prüfungsordnungen* für Lehrer erlassen. Dieselben sind eine Weiterentwicklung der Falkschen Verordnungen vom 15. Oktober 1872. Für die Volksschullehrer ist die zweite Prüfung, die nach zwei und spätestens fünf Dienstjahren zu bestehen ist, nicht mehr eine Wiederholungsprüfung, sondern eine rein pädagogische Prüfung. Eine Reihe von bisherigen Bedingungen (Zeugnis des Lokalinspektors, selbstgewählte Arbeit, Probeschrift und Zeichnung) fallen weg. Der Kandidat hat bei der Anmeldung das Fach anzugeben, in dem er sich besonders ausgebildet hat, und die Prüfung besteht aus einem Aufsatz (4 St.), einer Probelektion und einer mündlichen Prüfung über Geschichte des Unterrichts, Pädagogik und Methodik.

Totentafel. † Oberlehrer *J. C. Gygax.* Am 20. Juli wurde unter grosser Beteiligung der Bevölkerung Oberlehrer Gygax in Bern zu Grabe getragen. Der Verstorbene hatte während beinahe 30 Jahren in Bern gewirkt, wovon 20 Jahre als Oberlehrer der Mädchenabteilung an der Mattenschule. In den 47 Jahren seiner Lehrtätigkeit (G. war 1835 geboren und hatte seine Seminarbildung unter Morf bekommen) hatte er sich durch sein ruhiges und freundliches Wesen und durch seine ernste Pflichterfüllung die Liebe der Schüler, die Achtung der Bevölkerung und die Anerkennung der Behörden erworben. Neben der Schule betätigte er sich als Vereinsdirigent. Sein Lebensabend wurde durch schwere Schicksalsschläge getrübt. Der Verlust seiner Gattin und seines einzigen Sohnes erschütterte ihn tief, und eine schleichende Krankheit erschwerte ihm die Erfüllung seiner Berufspflichten, bis ihn der Tod während eines Ferienaufenthaltes, in dem er Ruhe und Erholung suchte, von seinen Leiden erlöste. In seine letzten Lebenstage fiel der Besuch der Zürcher in Bern, mit dem er sich noch lebhaft beschäftigte. Insbesondere sprach er sein Bedauern aus, dass er das hohen Genuss versprechende Konzert nicht besuchen könne. G. wird bei der Bevölkerung und der Lehrerschaft stets in gutem Andenken bleiben.

— In Winterthur starb letzten Sonntag Hr. Prorektor *Büchler* in einem Alter von 63 Jahren. Näheres folgt.

*

Vereins-Mitteilungen.

Schweizerischer Lehrerverein.

Mitteilung der Jugendschriften-Kommission des S. L. V. Durch verdankenswertestes Entgegenkommen des eidg. Departements des Innern, Hrn. Bundesrat *Ruchet,* wird es ermöglicht, *400 Exemplare* der **„Mitteilungen über Jugendschriften"**, welche auf letztes Frühjahr zum Preise von 1 Fr. herausgegeben worden sind, *gratis* unter die schweizerische Lehrerschaft zu verteilen. Wer also diese Broschüre, welche die Rezension von za. 200 neu erschienenen Jugendschriften enthält, wünscht, wolle sich per Postkarte bei der Buchhandlung „zur Krähe", Verlag der *Sektion Basel* des Vereins für Verbreitung guter Schriften, melden; er wird das Heft 24 *postfrei* zugeschickt bekommen. Allen Kollegen, die für die Sanirung der Jugendliteratur Interesse haben, sei die günstige Gelegenheit zur Anschaffung des Heftes warm empfohlen. *U.*

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— *Rekrutenprüfungen.* (2. bis 7. Sept.) I. Div. Payerne 2.; Lucens 3.; Moudon 4.; Oron 5.—7. III. Oberdiesbach 2.; Thun 3.—7. IV. Hochdorf 2.; Luzern 3.—7. VI. Bülach 2. —4.; Oerlikon 5.—7. VII. Berneck 2. und 3.; Heiden 4. u. 5.; Teufen 6. u. 7. VIII. Chur 2.—5.; Mayenfeld 6; Schiers 7. Sept.

— An der *Haushaltungsschule Zürich* (Gemeindestr. 4) beginnt Mitte September ein neuer Kurs von einem Jahr. Beste Gelegenheit für Mädchen zur Ausbildung im Haushaltungswesen. Prospekte bei Frl. Gwalter, Vorsteherin.

— *Schulhausweihe* Zollikon am 3. September.

—Am 16. Sept. wird in *Genf* das neue *Technikum* eröffnet.

— Am 16. Aug. waren es vierzig Jahre, seitdem von Achdorf bei Landshut aus der Aufruf zur Gründung des *bairischen Lehrervereins* ergangen ist. Der I. Präsident desselben Hr. K. Heiss lebt noch in Augsburg als Schulinspektor a. D.

— Das bekannte *Technikum in Ilmenau*, Thüringen, zählt diesen Sommer 758, letzten Winter 720 Studirende. 20 Fach- und 10 Hülfslehrer wirken an der Anstalt.

—Nach einer Untersuchung von Prof. Zimmer, dem Vorsitzenden des ev. Diakonievereins, kommt auf 80—90 weibliche Geisteskranke eine Lehrerin. Ein grosser Prozentsatz dürfte auf die nicht immer beneidenswerten Privaterzieherinnen und -Lehrerinnen entfallen.

— Die grosse Bibliothek von (†) Dr. Lion über Turnliteratur geht in den Besitz der Comenius-Bibliothek in Leipzig über.

— Der Konflikt zwischen Lehrerschaft und Schulrat in *Augsburg* wird zur Folge haben, dass der Bairische Lehrerverein nächstes Jahr die nach Augsburg angesetzte Sitzung in eine andere Stadt verlegen wird.

— Das preussische Kultusministerium hat ein Gesetz über Durchführung der *Schulpflicht* ausgearbeitet (Strafe für eine Tages-Absenz 10 Pf. bis 2 M.).

— Im neuen *dänischen* Ministerium (der Linken) ist ein Professor (Deuntzer) Präsident; ein ehemaliger Landlehrer, Jens Christensen, Unterrichtsminister, und ein früherer Seminarzögling, Hauslehrer u. Redaktor, Sörensen, hat das Ministerium des Innern; der Verkehrsminister, Hörup, ist Lehrerssohn.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli
Zürich.

Bei uns erschien die
4. erweiterte Auflage mit 18 Illustrationen
von

Lese- & Übungsbuch
für die Mittelstufe
des
Französisch. Unterrichts
von
Andreas Baumgartner,
Professor an der Kantonsschule Zürich.

Eleg. geb. 8⁰ VIII u. 121 S.
Preis Fr. 1. 90.
Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bei uns erschien die **2. Auflage** von
Der Sonntagsschullehrer
Ein Ratgeber
für die rechtzeitige christliche Unterweisung unserer Kinder.
Von **Arnold Rüegg,**
Pfarrer und Dozent.
Brosch. 8⁰. V und 175 Seiten.
Preis **Fr. 1. 50.**
Ganzleinwandband Preis **2 Fr.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.
Im Verlage des
Art. Institut Orell Füssli, Zürich
erschien:
Der
Schweizer-Rekrut
von
E. Kälin, Sekundarlehrer.
Sechste verbesserte u. bedeutend vermehrte Auflage.
Preis 60 Centimes.
(Ausgabe mit kolorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.**)
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Die Kunst der Rede
Von **Dr. Ad. Calmberg.**
Neu bearbeitet von
H. UTZINGER,
Lehrer d. deutschen Sprache u. Literatur am Zürcher Lehrerseminar.
3. Auflage.
Preis **3 Franken.**
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Novität!
Durch alle Buchhandlungen ist die soeben erschienene **zweite, umgearbeitete und erweiterte Auflage** von
Lehrbuch der ebenen Trigonometrie
mit vielen angewandten Aufgaben für Gymnasien und technische Mittelschulen, von
Dr. F. Bützberger,
Professor an der Kantonsschule in Zürich.
VI und 62 Seiten. 8⁰ geb. **Preis 2 Fr.**
An Schulen, Schulbehörden und Lehrer bei direktem Bezug von 12 Exemplaren 10 % Rabatt.
Die Vorzüge dieses Lehrbuches bitten wir aus untenstehender Rezension zu ersehen.

Burgdorf, den 21. Juni 1901.

Tit. Verlagsbuchhandlung Orell Füssli
Zürich.

Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre freundliche Zusendung von Dr. Bützberger Lehrbuch der Trigonometrie.

Der Herr Verfasser hat aus längerer Schulpraxis heraus ein Lehrbuch der ebenen Trigonometrie geschaffen, das dem Bedürfnis speziell unserer Anstalt in hohem Masse entspricht. Ich habe es daher mit Freuden in allen drei Klassen, in welchen ich während des Sommersemesters Trigonometrie unterrichte, eingeführt.

Die Hauptvorzüge des Buches bestehen in der fein durchdachten, methodischen Anordnung des ganzen Stoffes und in der reichhaltigen und interessanten Aufgabensammlung. Berücksichtigt man dazu die tadellose Ausstattung, so muss der Preis von Fr. 1. 80, zu welchem das Buch bei grösserem Bezug erhältlich ist, als niedrig bezeichnet werden.

Indem der Verfasser in den zwei ersten Teilen seines Buches die Berechnung des rechtwinkligen und schiefwinkligen Dreiecks ohne Benutzung der Goniometrie vollständig durchnimmt, macht er dasselbe auch für den mehr elementaren Unterricht an Handwerker-, Gewerbe- und Baugewerkschulen brauchbar. Wird hingegen die Goniometrie auch behandelt, so ist dem Verständnis derselben durch die bereits im II. Teil vorgenommene Verallgemeinerung der trigonometrischen Funktionen wirksam vorgearbeitet.

Wünscht aber ein Lehrer, alter Übung gemäss, die Goniometrie früher durchzunehmen, so bleibt ihm dies, gerade weil kein Diktat notwendig ist, unbenommen; und es möchte während der Durchrechnung des Aufgabenmaterials des I. Teiles die richtige Zeit sein, um den III. Teil als theoretische Zugabe zu verarbeiten.

Schon an den 102 Aufgaben, die den beiden ersten Teilen beigegeben sind, erwirbt sich der Schüler nicht nur Fertigkeit in trigonometrischen Berechnungen, sondern auch einen Einblick in die mannigfachen Anwendungsgebiete, was sein Interesse an dem neuen Wissenszweig mächtig anregt.

Durch den Wegfall jeglichen Diktates findet der Lehrer die nötige Zeit, um den reichhaltigen und anregenden Stoff dergestalt durchzunehmen, dass der Schüler sowohl, was die Gewandtheit in algebraischen Operationen anbelangt, als auch in der räumlichen Vorstellungskraft Fortschritte macht.

Hochachtungsvollst
Dr. **R. Hugi**, Lehrer am Tech.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Soeben erschien die **2.** Auflage von
Häuselmanns Schüler-Vorlagen
I. und II. Serie.
Preis je 85 Cts.
Die Schülervorlagen enthalten alles, was man für die Volksschule nur wünschen kann und reichen nicht nur für einfache, sondern auch für mittlere und höhere Anstalten vollkommen aus. Insbesondere sind sie wegen ihrer Mannigfaltigkeit und Sauberkeit besonders zu empfehlen.
(Preussisches Schulblatt Danzig.)

Konversation in deutscher und französischer Sprache.
Für eine Gymnasialschüler-Pflege- und Erziehungsanstalt in Belgrad (Königreich Serbien) wird vom 15. September l. J. ein junger — womöglich — pädagogisch gebildeter Mann gesucht, für Konversation in deutscher und französ. Sprache. Derselbe erhält in der Anstalt Verpflegung. Honorar monatlich nach Übereinkommen. Für die Herreise 80 Fr. Anträge deutsch an Herrn **Zdelar**, Professor, **Belgrad, Makensie-Gasse 40.**
(W à Cto. 6890/8) [O V 548]

Für **Holzwandtafel-Anstrich** als **Spezialität**
mit garantirt haltbarer schwarzmatter Schieferfarbe
empfiehlt sich
Joh. Weber-Zollinger,
Wandtafel-Reparateur
in **Töss-Winterthur.**
Reparaturen und Anstrich werden an Ort und Stelle unter **Garantie für Haltbarkeit** billigst ausgeführt, ebenso jede gewünschte **Wandtafel-Lineatur.**
Zeugnisse stehen gerne zu Diensten.
Die Arbeiten können auch während der Schulzeit ausgeführt werden. [O V 545]

Der Unterzeichnete liefert eine wirklich feine, bestgelagerte
Kopfcigarre
aus erster Fabrik. [O V 547]
Nr. 40 in Kistchen zu 100 St. à **Fr. 3. 80**
Krian „ „ „ „ à **Fr. 4. —**
Lydia „ „ „ „ à **Fr. 5. —**
Jost Staubli, Lehrer in **Althäusern.**

Mit dem grössten Beifall aufgenommen:
Regirungsseitig empfohlen.
II. Auflage von
Werner:
„Verwertung der heimischen Flora für den Freihandzeichenunterricht“
nebst einem vorbereitenden Teil und Text, 52 Tafeln gr. Folio in **reichem Farbendruck** und streng **methodischem** Aufbau. Ein **modernes** Vorlagenwerk für allgemein bildende und gewerbliche Schulen. Preis 20 M. [O V 153]
Die I. Auflage war in vier Monaten vergriffen.
Ansichtssendungen gerne. Bestellung zu richten an
H. Werner, Elbing, Westpreussen, Inn. Georgendamm 9.

Soeben ist erschienen:
Illustrirter Katalog 1901
der
Europäischen Wanderbilder.
Zusendung erfolgt gratis und franko vom
Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

TELL-Aufführungen [O V 446] in (O F 7657) Altdorf

Spieltage: 1. und 8. September.

Anfang 1½ Uhr, Ende 5½ Uhr.

Vorausbestellung der Billette beim „Tell-Komitee Altdorf" sehr empfehlenswert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 37. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung für Fr. 1. 25 in Briefmarken [OV 178]

Curt Röber, Braunschweig.

Zu Demonstrationszwecken

gebe wegen Geschäftsveränderung zu ganz bedeutend reduzirten Preisen ab:

Induktions-Apparate, kleine elektro-magnetische und Dynamo-Motore, eine Dynamo-elektrische Maschine, Glühlämpchen etc. etc. Ferner nasse und trockene Elemente, sowie alle elektrischen Bedarfs-Artikel.

Für Schulen

günstigste Gelegenheit zu billigem Erwerb!

M. Resch, Elektrische Fournituren en gros, **Zürich I,** Rennweg 14/16. [O V 552]

Lehrer und Lehrerinnen, machen Sie kommenden Herbst einen Versuch mit

FLURY's Schreibfedern

[O V 538]

Lohnender Nebenverdienst

für Lehrer und Lehrerinnen besonders auf dem Lande; Vertrieb der Helvetia-Nähmaschinen. Einheimisches Fabrikat. Neueste Modelle! Grosse Provision! Verlangen Sie gefl. unsere Engros-Preise. [O V 556]

Schweizerische Nähmaschinenfabrik Luzern.

Den Herren Lehrern bewilligen wir gerne monatl. Ratenzahlungen, sowie besondere Vorzugspreise.

GEBRÜDER HUG & Co.

Sonnenquai 26-28 - **ZÜRICH** - Grossmünsterplatz

Man verlange unsere Kataloge!

PIANOS [O V 558]

nur gute, solide Fabrikate von **Fr. 675.** — an bis zu den feinsten.

HARMONIUMS

Spezialität: **Schulharmoniums** mit 4 Oktaven, zu nur **Fr. 110.** — und **Fr. 150.** —

Grosse Auswahl in Occasions-Instrumenten.

Kauf - Tausch - Miete ⟨ Mehrjährige Garantie ⟩ Stimmungen - Reparaturen

---

Kartenskizze der Schweiz

gesetzl. geschützt — 50/32 *cm* = 1:700,000 — zum Schulgebrauch auf gutem Zeichn.-Papier — Kantonswappen historisch gruppirt.

Dieselbe dient vorzugsweise zur sichern und nachhaltigen Einprägung der Schweizergeographie in Oberklassen, Repetir-, Bezirks- u. Sekundarschulen und ähnlichen Bildungsanstalten. Zur Ausarbeitung der Skizze ist gewöhnliche Schultinte und für je 1—3 Schüler ein Sortiment guter Farbstifte in Himmelblau, Kaiserblau, Rot, Grün, Gelb und Braun erforderlich. Vermittelst dieser einfachen Hülfsmittel ist der Schüler imstande, selbsttätig eine hübsche Karte seines Vaterlandes anzufertigen. Die im Begleitschreiben empfohlene Methode der klassenweisen Ausarbeitung stellt einen instruktiven Uebergang von der beschriebenen zur stummen Karte her. — Die Zusendung der Kartenskizzen erfolgt flach, nicht gefalzt oder gerollt, und zwar bei dutzendweiser Bestellung à 20 Rp. per Skizzenblatt und à 30 Rp. per Farbstiftsortiment (daheriger Mindestaufwand 10 Rappen per Schüler). Skizzen der zweiten Auflage zur Einsicht gratis. Die Kartenskizze wurde durch die Tit. Lehrmittelkommission des Kantons Solothurn geprüft und als ein recht brauchbares und empfehlenswertes Hülfsmittel beim Unterricht in der Schweizer-Geographie befunden. Zu beziehen beim Herausgeber [O V 561]

Probst-Girard, Lehrer in **Grenchen.**

Adelrich Benziger & Cie.

in **Einsiedeln**

empfehlen sich für Anfertigung [OV649] von

Vereinsfahnen.

Grösstmöglichste Garantie.

Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.

- EIGENE Stickerei-Ateliers. —

Haupttreffer Fr. 348,000, 174,000, 100,000 etc.

Grosse Gewinn-Chance!

Kleiner Kapitalaufwand!

So lange Vorrat sind wir Verkäufer einer kleinern Zusammenstellung von Prämien-Obligationen, **bei welchen in 19 Verlosungen pro Jahr** eine

Total-Gewinnsumme von

4 Millionen Franken bar

zur Verlosung gelangt.

Nächste Ziehungen: 31. August, 14. u. 30. September.

Nähere Auskunft erteilt die [O V 544]

Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich.

KERN & Cie.

mathemat. mechanisches Institut

[O V 1] Aarau.

— *18 Medaillen.* —

Schutz-Marke

Billige Schul-Reisszeuge

Preiscourante gratis u. franko.

Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente u. deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer gesetzlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Musik-Instrumente

aller Art aus erster Hand von

Herm. Oskar Otto,

Markneukirchen Nr. 670.

Grösste Auswahl.

Grosser, prachtvoll illustr. Haupt-Katalog frei.

[O V 487]

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, **Zürich IV**

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 30]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

von

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke **"Koh-i-Noor"** noch ihre **feinen** und besonders **mittelfeinen Zeichenstifte,** für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer Stifte,** damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 326]

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.